

## 176 Literarische Rundschau in Baltische Monatsschrift 1903

Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß dieses höchst interessante Autographenalbum durch Schenkung der Frau Gräfin Alexandrine Medem auf Grünhof sich gegenwärtig im Besitz des kurländ. Provinzialmuseums befindet

Den wichtigsten und inhaltreichsten Teil des Buches bildet das Tagebuch Elisas aus den Jahren 1789 und 1790. Es ist nicht in seiner unsprünglichen umfangreicher Gestalt erhalten, sondern nur in einem Auszuge, den Elisa im Jahre 1810 angefertigt und mit einem längeren Vorwort versehen hat; 1823 sind dann von ihr bei nochmaliger Durchsicht der Handschrift zahlreiche Anmerkungen hinzugefügt worden. In der Vorrede giebt sie einen Abriß ihres Lebens von ihrer Jugendzeit an bis zu dem I. 1789, wobei die Erzählung allmählich immer ausführlicher wird. Was sie darin über die Jahre 1786—89 berichtet, ist nicht nur für die Kenntnis ihrer Familienverhältnisse und ihrer persönlichen Beziehungen zur Herzogin Dorothea und Herzog Peter, sondern auch für die genauere Einsicht in die damaligen politischen Verhältnisse Kurlands und die Streitigkeiten des Herzogs mit dem Adel von Bedeutung. Wir erfahren da vieles neue, so z. B. daß O. H. v. d. Howen um ihre Hand geworben habe und bereit gewesen wäre, wenn sie ihm Gehör geschenkt hätte, auf die Seite des Herzogs überzutreten und ihm seine gewichtige Unterstützung zu gewähren. Also hing es von Elisa ab, Peter seine Herzogswürde zu erhalten und Kurland zu retten. Man denke nur! daß es doch dazu nicht gekommen ist! Wir glauben leider nur nicht so recht an Howens Vorspiegelungen und meinen, daß Elisa sich einer starken Täuschung hingegeben hat. Howen blieb trotz ihrer Abweisung und ungeachtet seiner Feindschaft gegen Hz. Peter auch später noch ihr Freund. Eine andre bemerkenswerte Mitteilung, die uns mehr Glauben zu verdienen erscheint, betrifft den Plan, Howen, wenn Hz. Peter früher stürbe, zum Vormund des Erbprinzen zu machen, worauf Howen geneigt gewesen wäre, die russische Partei zu verlassen und ganz auf die herzogliche Seite zu treten. Natürlich, er wäre dann Regent von Kurland gewesen und hätte schalten und walten können wie er wollte; nur wäre zu befürchten gewesen, daß, wenn der junge Herzog selbst die Regierung übernahm, er nur noch wenig von den Allodialgütern seines Hauses vorgefunden hätte. Der Plan zerschlug sich und der frühe Tod des Erbprinzen vereitelte alle solche Kombinationen.

Infolge der freundlichen Beziehungen, welche zwischen ihr und dem Hauptgegner des Herzogs fortbestanden, giebt Elisa von Howen eine weniger ungünstige Charakteristik als es sonst geschieht. Eines ganz andern Mannes, des damaligen Kanzlers und späteren Land-Hofmeisters Taube, einer der edelsten gebildetsten Persönlichkeiten jener Zeit, gedenkt sie mit lebhafter Anerkennung. Sie schloß enge Freundschaft mit der Gemahlin des damaligen russischen Gesandten in Mitau, des Barons Mestmacher; dies war eine exzentrische, keine Rücksichten kennende, rückhaltlos sich äußernde Frau, die daher in der Mitauer höheren Gesellschaft wenig beliebt war. Sie übte großen Einfluß auf ihren Gatten aus und Elisa behauptete, durch sie vielfach Mestmacher von ungünstigen Berichten und energischen Schritten gegen den Herzog abgehalten zu haben.

Da Mestmacher aber in dem Streit des Adels mit dem Herzog durchaus auf Seiten des ersten stand und nahe Beziehungen zu Howen unterhielt, so war es ganz begreiflich, daß der Herzog und auch Dorothea ein gewisses Mißtrauen empfanden und daß die Schwester kälter und weniger vertrauensvoll gegen sie wurde, worüber Elisa so sehr klagte.